Es muss nicht immer Englisch sein: Schulsprachen-politik Namibias

HANS VOLKER GRETSCHEL, MARINA MULLER, JÖRG KLINNER, CHRISTOPH CHLOSTA
University of Namibia, Universität Duisburg-Essen

„Ich habe Oshivambo und Englisch gelernt.“ „Kannst du auch Afrikaans?“ „Nein, entweder werde ich international oder ich gehe wieder in den Norden!“ (Student der UNAM am 26.09.2013 im Rahmen des Kulturfestes der UNAM)

Anders als alle anderen ehemaligen afrikanischen Kolonien, die nach der Unabhängigkeit die Muttersprache des Kolonialherren zur offiziellen Amtssprache erkoren, wählte Namibia Englisch zur offiziellen Landessprache, das 1990 nur von einer verschwindend kleinen Minderheit als Muttersprache gesprochen wurde. Laut dem *Population and Housing Census* 1991(CSO:Windhoek), also ein Jahr nach der Entlassung Namibias in die Unabhängigkeit, gaben 0,78% der Bevölkerung an, Englisch als Muttersprache zu sprechen, immerhin 0,9% nannten Deutsch als ihre Muttersprache. Die Amtssprache Englisch wird deshalb seit der Unabhängigkeit an allen namibischen Grundschulen von Klasse 1 bis 7 und an den weiterführenden Schulen von Klasse 8 bis 12 als Pflichtfach, entweder als Erste Sprache (First Language) oder als Zweite Sprache (Second Language) unterrichtet und kann auf *Higher* oder *Ordinary Level* in der landesüblichen Schulabschlussprüfung *Namibia Senior Secondary Certificate* (NSSC) belegt werden.

Die dominierende Stellung des Englischen ist offensichtlich, obwohl auch heute noch lediglich 5,2% der Schülerinnen und Schüler Englisch als Familiensprache sprechen (vgl. Gretschel/ Muller/ Klinner/ Chlosta 2015:i.V.).

Alle in Namibia als Landessprachen (National Languages) deklarierten Sprachen können laut Gesetz auf Wunsch der Eltern als Schulfach von Klasse 1 bis 12 als Erste Sprache (First Language) unterrichtet werden, aber nur als Erste Sprache! So kann z.B. ein französisch- oder deutschsprachiger Schüler auf keiner Staatsschule in den Jahrgangsstufen 1-12 die namibische Sprache Otjiherero als Fremdsprache erlernen. Ausnahmen bilden hier die beiden Sprachen Afrikaans und Deutsch, denn Afrikaans wird als Erste Sprache und als Zweite Sprache angeboten, Deutsch als Erste Sprache und als Fremdsprache unterrichtet. Französisch als nicht Landessprache wird an Staatsschulen nur mit Beginn der Sekundarschule, also ab Klasse 8, als Fremdsprache eingeführt. Weitere Fremdsprachen sind nicht vorgesehen, mit Ausnahme des Deutschen, wie oben dargestellt.

Das Grundschulcurriculum sieht nun vor, dass zwei Sprachen in der Schule vertreten sind. Von der Regierung erwünscht ist dabei die Kombination von Englisch plus der Muttersprache, soweit diese eine der 11 Landessprachen (National Languages) und auch verschriftlicht ist[1].

Eine solche Sprachkombination ist natürlich vor allem in den monolingualen ländlichen Gebieten möglich, den ehemaligen *Homelands*. In einer heute multilingualen Situation wie in Windhoek stößt die angestrebte Sprachenpolitik *Muttersprache plus Englisch* faktisch an ihre Grenzen.

Sprachenwahlmöglichkeiten in der Primarschule

In den ersten drei Schuljahren haben die Landessprachgruppen die Wahl, ob sie Englisch oder die Muttersprache als Unterrichtsmedium gebrauchen wollen. Ist die Muttersprache (Erste Sprache) Unterrichtsmedium, muss Englisch ab Klasse 1 als Zweite Sprache unterrichtet werden. Die Jahrgangsstufe 4 gilt dann als Übergangsphase von der Muttersprache als Unterrichtsmedium zu Englisch als Unterrichtssprache, beide Sprachen werden hier als Unterrichtsmedium eingesetzt und sollen auch als Fach fortgeführt werden. Ab Klasse 5 wird Englisch alleinige Unterrichtssprache, wobei die Erste Sprache (Muttersprache) weiterhin als Schulfach unterrichtet werden soll. Wenn Englisch von Klasse 1 an Unterrichtsmedium ist, dann soll die Muttersprache als Fach eingeführt werden. Englisch wird in allen Varianten von der 1. bis zur 12. Klasse auch als Unterrichtsfach geführt.

Tabellarisch dargestellt ergeben sich so die beiden folgenden Wege durch die Klassen 1-7 bzw. 8-12.

<table>
<tr><th>Klasse</th><th>Unterrichtsmedium</th><th>Schulfach</th><th>Unterrichtsmedium</th><th>Schulfach</th></tr>
<tr><td colspan="2">Primarschule</td><td colspan="3"></td></tr>
<tr><td>1</td><td rowspan="3">Muttersprache / Erste Sprache</td><td rowspan="3">Englisch (als Zweite Sprache)</td><td rowspan="7">Englisch</td><td rowspan="7">Muttersprache + Englisch</td></tr>
<tr><td>2</td></tr>
<tr><td>3</td></tr>
<tr><td>4</td><td>Muttersprache + Englisch</td><td>Englisch und Muttersprache</td></tr>
<tr><td>5</td><td rowspan="3">Englisch</td><td rowspan="3">Muttersprache + Englisch</td></tr>
<tr><td>6</td></tr>
<tr><td>7</td></tr>
</table>

Sekundarschule				
8	Englisch	Englisch + (Muttersprache/ Fremdsprache)	Englisch	Englisch + (Muttersprache/ Fremdsprache)
9				
10				
11	Englisch	Englisch + (Muttersprache/ Fremdsprache)	Englisch	Englisch + (Muttersprache/ Fremdsprache)
12				

Tabelle 1: Sprachenkombinationsmöglichkeiten

Zur Klärung muss eine begriffliche Bestimmung erfolgen, was unter Erste Sprache, Muttersprache, Zweite Sprache, Zweitsprache und Fremdsprache zu verstehen ist:

- Die Erste Sprache ist die Sprache, die in der Familie gesprochen wird, sie kann auch als Muttersprache gebraucht werden. In Namibia ist der Gebrauch des Begriffs *Muttersprache* jedoch problematisch, weil durch die große Zahl von Eheschließungen über die ethnischen und sprachlichen Grenzen hinweg, die Sprache der Mutter nicht unbedingt als Erste Sprache in der Familie fungiert[2].
- Die Zweite Sprache ist Englisch (abgesehen von den englischen Muttersprachlern). Dieser Begriff wurde eingeführt, da Englisch als Amtssprache von Fremdsprache differenziert werden sollte.
- Unter Zweitsprache versteht man die Sprache, die in der Schule von der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag gesprochen wird, ohne dass sie von einer größeren Gruppe als Erstsprache genutzt wird.
- Fremdsprache ist eine an der Schule gelernte Sprache, die *normalerweise* nicht als Erste oder Zweite Sprache in Namibia existiert (wobei Deutsch hier eine Ausnahme darstellt).

Aus dieser begrifflichen Trennung heraus, hat sich ein Schulsprachensystem in Windhoek entwickelt, welches von dem oben dargestellten Regierungsmodell weitgehend abweicht und zwei Sprachen unter allen anderen Landessprachen besonderes hervorhebt: Es handelt sich dabei um Afrikaans und Deutsch. Während Deutsch sowohl Erste Sprache als auch Fremdsprache sein kann, ist Afrikaans als Erste Sprache und Zweite Sprache wohl heute weitgehend etabliert, ohne dass man sich jedoch der Konsequenzen für die anderen Sprachen auch öffentlich bewusst ist.

Schulsprachen an Windhoeker Primarschulen

Wie gesagt unterscheidet sich die in weiten Teilen Namibias monolinguale Situation weitgehend von der multilingualen Sprachsituation in Windhoek, auch mit Blick auf die autochthonen Sprachen (vgl. Scharfbillig 2013).

Nach dem 2. Weltkrieg kam in der Wahl von 1948 die Nationale Partei in Südafrika mit ihrem Parteiprogramm der Apartheidpolitik an die Macht und führte auch im Mandatsgebiet Südwestafrika/Namibia die Apartheid ein. Getrennte Wohngebiete bestanden nicht nur für Weiße und Schwarze, sondern auch in den Townships wurde eine ethnische Trennung eingeführt. So gab es in den Townships Wohngebiete für Nama, Damara, Herero und Owambo, die durch Buchstaben N, D, H und W an den Wohnungstüren gekennzeichnet waren. Schulen in diesen Viertel unterrichteten die Erste Sprache ihrer Umgebung sowie Afrikaans, so dass die Schule Ausdruck der Apartheidpolitik war.

Nach der Unabhängigkeit war deshalb eines der wichtigsten Kriterien für namibische Schulen *access* (Zugang) zu allen Schulen. Jeder namibische Schüler sollte, unabhängig von seiner Muttersprache, jede namibische Schule besuchen können und dabei seine Muttersprache lernen und nutzen können. Dieser Anspruch besteht natürlich auch für Windhoek, jedoch scheint die Entwicklung hier mit Blick auf Tabellen 2 a-c eine ganz andere Richtung zu nehmen.

Bei den Daten in der Tabelle 2a handelt es sich um Angaben von allen Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 4 und 7 aller Windhoeker Primarschulen im Jahr 2010 (N=9215)[3]. Sie wurden im Rahmen eines Home Language Surveys unter anderem gefragt: *Q27: Is your home language/mother tongue taught at school*?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	do not know	53	0,6
	yes	4258	46,2
	no	4742	51,5
	Gesamt	9053	98,2
Fehlend	System	162	1,8
Gesamt		9215	100,0

Tabelle 2a: mother tongue taught at school N=9215

Lediglich 46% der Windhoeker Schülerinnen und Schüler können positiv bestätigen, dass ihre Erste Sprache (Muttersprache) auch an ihrer Schule unterrichtet wird und sie die Gelegenheit haben, diese zu lernen. Entsprechend geben über 51% an, dass dies nicht der Fall sei.

Unterscheidet man die Werte für die Klassen 4 und 7, so kann man eine Differenz von 4,7% ausmachen (Tabellen 2b und c). Um diesen Prozentsatz liegt die Quote der Teilhabe am Muttersprachenunterricht in der 7. Klasse niedriger als in der Klasse 4. Ursachen und mögliche Zusammenhänge sollen an dieser Stelle jedoch nicht weiter verfolgt werden, die Angaben dienen lediglich der Vollständigkeit halber.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	do not know	33	0,7
	yes	2228	48,1
	no	2275	49,1
	Gesamt	4536	98,0
Fehlend	System	94	2,0
Gesamt		4630	100,0

Tabelle 2b: Grade 4 mother tongue taught at school N=4630

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	do not know	20	0,4
	yes	2030	44,3
	no	2467	53,8
	Gesamt	4517	98,5
Fehlend	System	68	1,5
Gesamt		4585	100,0

Tabelle 2c: Grade 7 mother tongue taught at school N=4585

Insgesamt stellt sich also die Frage, wie es sein kann, dass so viele Schülerinnen und Schüler ihre Muttersprache nicht im schulischen Kontext lernen können, zumal man sprachdidaktisch wie entwicklungspsychologisch um deren Bedeutung für die kognitive Entwicklung weiß (vgl. Cummins 1979, 2003, Skutnabb-Kangas 2000).

Bevor wir dieser Frage nachgehen, soll zunächst geschaut werden, welche Sprachen denn an Windhoeker Schulen angeboten werden, bzw. in welchen Sprachen – gemäß des obigen Modells – Windhoeker Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Hierzu in Tabelle 3 die Angaben zur Frage: *Q10: Which languages do you learn at school*?

Sprache	**Häufigkeit**	**Prozent**
English	9196	99,8
Afrikaans	7038	76,4
Oshivambo	832	9,0
Otjiherero	772	8,4
Khoekhoegowab	539	5,8
German	516	5,6
French[4]	77	0,8
Portuguese	9	0,1
Finnish	1	
Greek	1	
Tswana	1	
Zulu	1	
Sprachnennungen	18983	206,0

Tabelle 3: Welche Sprachen lernst du in der Schule?

Insgesamt nahmen 9215 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 und 7 an der Befragung teil. Da in den Primarschulen zwei Sprachen unterrichtet werden, liegt die Anzahl der Sprachnennungen bei ca. dem Doppelten der Befragten. Einige Schülerinnen und Schüler, besonders von Privatschulen, gaben jedoch mehr als zwei Sprachen an. Dies liegt einerseits an dem in Privatschulen vielfältigeren Sprachangebot, was die Nennungen der Sprachen „Finnish“, „French“, „Greek“ erklären würde, die ja in der Fächertafel der Primarschule nicht vorgesehen sind. Andererseits liegt es eventuell auch daran, dass Schülerinnen und Schüler an Staatsschulen die Frage *Which languages do you learn at school?* in *Which languages CAN you learn at school?* paraphrasiert haben und alle ihnen bekannten und an der Schule lernbaren Sprachen eintrugen.

Wie wohl in fast allen Kulturen ist die Auswahl der angebotenen Sprachen in der Schule weit geringer als die Sprachen, die die Schülerinnen und Schüler als Erste Sprache sprechen. Dem oben dargestellten Modell der Schulsprachen in Namibia liegt die Idee zugrunde, die Erst- (Mutter)sprachen zu fördern. Die Daten aus der Befragung zeigen jedoch ein ganz anderes Bild.

Besonders auffällig ist sicherlich, dass die Landessprachen Kwanyama, RuKwangali und Lozi nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler nicht an Windhoeker Schulen unterrichtet werden, obwohl es zumindest für RuKwangali mit N=138 und Lozi N=84 Schülerinnen und Schüler gibt, die diese Sprachen als Familiensprachen angeben. Es mag sein, dass sie auf Grund der geringen Sprecherzahl und ihrer Diversifikation über das Stadtgebiet *übersehen* werden.

99,8% der Schüler geben an Englisch in der Schule zu lernen (Tab. 3), was den gesetzlichen Rahmenbedingungen entspricht und die englischen Muttersprachler inkludiert. Daneben sind die drei großen autochthonen Sprachen Oshivambo, Otjiherero und Khoekhoegowab in den Schulen Windhoeks lernbar. Allerdings weisen diese drei Sprachen zwischen 539 und 832 Lernern auf, was erheblich unter den zu erwartenden Lernerzahlen liegt. Diese sind in Tabelle 4 abgebildet, insofern dort die Sprecherzahlen der Schülerinnen und Schüler aufgeführt sind[6].

Familiensprache	**Häufigkeit**	**Prozent**
Oshivambo	2602	28,2
Afrikaans	1896	20,6
Khoekhoegowab	1684	18,4
Otjiherero	1470	160
English	476	5,2
German	212	2,2
RuKwangali	138	1,4
Lozi	84	0,9

Tabelle 4: Welche Sprache sprecht ihr zu Hause?

Während im Vergleich von Tabelle 3 und Tabelle 4 deutlich wird, dass die indigenen Sprachen weniger *Lerner* haben, als es Sprecherinnen und Sprecher gibt, gilt dies besonders für Englisch, wie dargestellt, nicht. Auffällig ist bei den hiesigen Werten jedoch vor allem die starke Stellung des Afrikaans, aber auch die Werte für das Deutsche dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Es ist schon erstaunlich, dass die Förderung der Muttersprachen im Unterricht in der Schule vor allem auf die Gruppe Deutsch zutrifft, da hier der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch lernen, in etwa dem Anteil des Zensus entspricht bzw. noch darüber liegt. Die deutsche Minderheit kann auf eine gut ausgebaute Privatschule (DHPS) und staatliche Schulen zurückgreifen, um ihre Kinder in den ersten Jahren in der Muttersprache beschulen zu lassen. Dies ist für andere Sprachen nicht im nennenswerten Umfang realisiert worden. Da Deutsch aber neben der Ersten (Mutter-)Sprache als Fremdsprache angeboten wird, liegen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch erlernen, insgesamt deutlich über der Anzahl der muttersprachlichen Schülerinnen und Schüler.

Bei Afrikaans aber entsprechen sich die Quoten nicht, sondern es gibt beinahe viermal so viele Schülerinnen und Schüler, die Afrikaans als Erste (Mutter-)Sprache oder als Zweite Sprache in den Schulen lernen, wie es muttersprachliche Sprecher des Afrikaans an Windhoeker Schulen gibt.

Auf Nachfrage bei den Schulleitern zur Plausibilität der Daten wurden die folgenden Positionen berichtet:

- Wenn ich für eine Gruppe die Muttersprache als Schulsprache in den ersten drei Klassen einführe, so muss ich dies auch für die anderen Klassen und die anderen Sprachen tun, auch wenn dort weniger Schüler vorhanden sind.
- Wenn ich die Muttersprachen einführe, so benötige ich dafür Lehrer, die eigens bezahlt werden müssen, doch im Budget nicht vorhanden sind.
- Oft ist es doch so, dass Lehrer kaum zur Verfügung stehen, oder es nicht genügend Unterrichtsmaterialien für die Sprachen gibt.
- Damit die Schüler auf die weiterführenden Schulen wechseln können, muss ich deren Angebot antizipieren.

Als Ausweg aus diesem Dilemma sieht die Schulleitung vor allem die Einführung des Afrikaans als Schulfach *Muttersprache* oder *Zweite Sprache* der ersten sieben Klassen und beruft sich dabei mehr oder weniger explizit auf die Ambivalenz der Definitionen von Zweiter Sprache und Zweitsprache. (Afrikaans erscheint dann als der kleinste gemeinsame Nenner, mit dem man möglichen Schwierigkeiten aus dem Weg gehen kann.)

Hierbei muss jedoch bedacht werden, dass Afrikaans für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler eben weder Muttersprache noch Zweitsprache darstellt, sondern eine Fremdsprache (genau wie Englisch). Das mit der Sprachenpolitik der Einbeziehung der Muttersprachen in den Unterricht der ersten drei Schuljahre intendierte pädagogisch-didaktische Ziel ist jedenfalls mit Afrikaans nicht erreichbar. (Ob nun der Fachunterricht tatsächlich auf Afrikaans oder doch eben dann sofort auf Englisch erfolgt, konnte nicht geklärt werden, ändert jedoch auch nichts daran, dass die Schülerinnen und Schüler zwei Schulsprachen lernen, die nicht ihre Muttersprachen sind!)

Es geht uns tatsächlich nicht darum, einer sprachlichen oder ethnischen Teilung und Segregation das Wort zu reden. Vielmehr sollten mehr als 20 Jahre nach der Unabhängigkeit die schulsprachpolitischen Gesetze und die Realität miteinander verglichen werden und die Forderung erhoben werden, die Förderung der Muttersprachen ernst zu nehmen und in die Realität umzusetzen. Dies vor allem auch in der Hauptstadt Windhoek, die sich ansonsten von der Sprachentwicklung in weiten Teilen des Landes löst.

Anmerkungen

1 Dies ist durchaus wichtig zu betonen, denn immerhin werden von den Windhoeker Schülerinnen und Schülern insgesamt 33 Sprachen als Familiensprachen angegeben. (vgl. Gretschel/ Muller/ Klinner/ Chlosta 2015:i.V.)

2 Man darf sich auch von der Zuordnung der einzelnen Sprachen zu Sprachfamilien nicht täuschen lassen. Khoekhoegowab gehört zur Familie der Khoesan-Sprachen, Otjiherero und Oshivambo sind als Bantusprachen miteinander verwandt, können aber nicht als Dialekte einer gemeinsamen Sprache angesehen werden.

3 Die Daten wurden im Rahmen eines Home Language Surveys an Windhoeker Primarschulen erhoben und folgen weitgehend der Idee und der Befragungsart, wie sie in Europa von Extra/ Yagmur (2002) entwickelt und z.B. in Essen von der Projektgruppe SPREEG (2001) durchgeführt wurde (vgl. auch Gretschel/ Muller/ Klinner/ Chlosta 2015:i.V.).

4 Es handelt sich hierbei um Angaben von Schülerinnen und Schülern des Convent of the Holy Cross, der DHPS, der Waldorf Schule und der Windhoek International School.

5 Die Sprachen Finnish, Greek, Tswana und Zulu konnten nicht bestätigt werden. Es handelt sich eventuell um ein Missverständnis bei der Bearbeitung des Fragebogens.

6 Man muss jedoch sehen, dass die Zahlen nur ungefähre Werte widerspiegeln (vgl. hierzu Gretschel/ Muller/ Klinner/ Chlosta 2015:i.V.)

Literatur

CUMMINS, JIM 1979. „Cognitive/academic Language Proficiency, linguistic interdependence, the optimum age question and some other matters.“ *Working Papers on Bilingualism* 19: 121-129.

CUMMINS, JIM 2003. „Bilingual Children's Mother Tongue: Why Is It Important for Education?” URL: http://www.fiplv.org/Issues/CumminsENG.pdf [14.10.2013]

EXTRA, GUUS / KUTLAY YAGMUR 2002. *Language diversity in multicultural Europe. Comparative perspectives on immigrant minority languages at home and at school*. Diskussion Paper 63. URL: http://www.unesco.org/most/dp63extra.pdf [18.05.2014]

GRETSCHEL, HANS VOLKER / MARINA MULLER / JÖRG KLINNER / CHRISTOPH CHLOSTA 2015/I.V. „Sprachenvielfalt in Windhoek.”

PROJEKTGRUPPE SPREEG 2001. Was Kinder sprechen! Überlegungen zu einer Sprachenerhebung an Essener Grundschulen. *ELISE*, 1.2: 75-89. URL: http://www.uni-due.de/imperia/md/content/elise/ausgabe_2_2001_spreeg.pdf [18.05.2014]

SCHARFBILLIG, BARBARA 2013. Language diversity of Pre-Primary learners in Epako, Namibia. Universität Köln. URL: http://www.suni-ev.de/ [18.05.2014]

SKUTNABB-KANGAS, TOVE 2000. *Linguistic genocide in education or worldwide diversity and human rights?* Mahwah, New Jersey & London: Lawrence Erlbaum Associates.